

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert**

Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 41

**urn:nbn:de:bsz:31-62057**

6. - 12. Juni 28.



BADISCHES  
LANDES-  
THEATER  
KARLSRUHE



1927/28

Nr. 41

en  
hinen  
rwerb

25 Mk.  
nlie zu niedr.  
reter f. Baden  
str. 82

mer

amtenbank  
terung

tung  
R X

schäft

Christ  
e Nr. 1946  
1873  
bau  
Anlagen

lung  
ufenster  
EE 49  
arsstraße)

ER

klame  
ilder -



# FELSBIER

ist das Bier des

# Kenners

**Leipheimer  
&  
Mende**

**NEUHEITEN**

in  
**Herren- und  
Damen-Stoffen**  
Seide    "    Samt

**BAHM & BASSLER**

**Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes**

Karlsruhe i. B.  
Bisfel 30, Tel. 255

zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Gegr. 1887

Freiburg i. Bg.  
Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

**Haus- und Küchen-Geräte  
Kohlenherde, Gasherde  
Öfen**

**Hammer & Helbling**

Kaiserstr. 155/57 / Telefon 458/59  
Gegründet 1809



**GUSTAV DONECKER**

Plakat- u. Reklame-Institut  
Handelshof    Fernruf 831

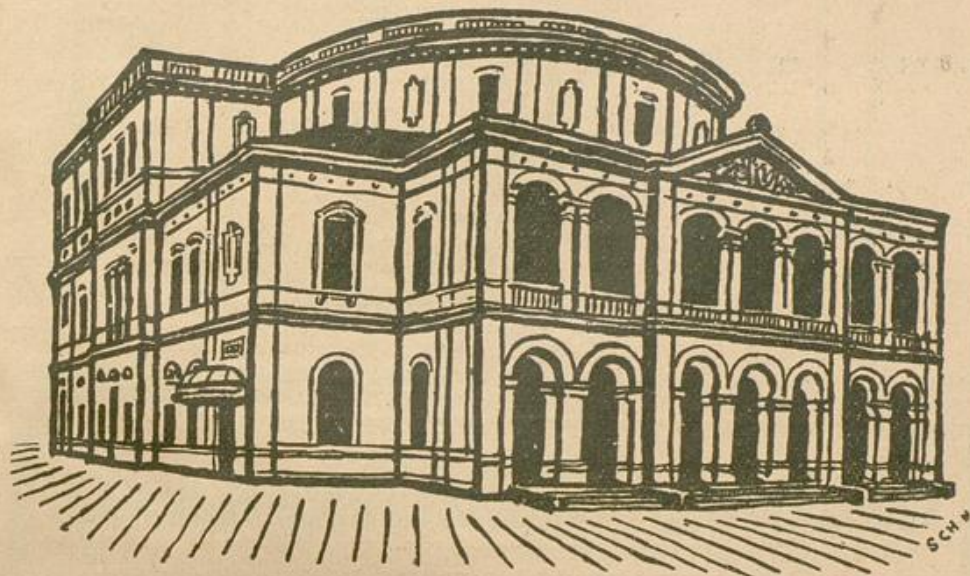
Plakatsäulen-Straßenbahn-Flugplatz-Reklame  
Plastische Beschriftungen - Firmenschilder -  
Glasplakate etc.



WMF Patentbestecke  
Tafelgeräte WMF

J. Petry Wwe.  
Juwelier  
Kaiserstraße 102

Optima  
die Schweizer  
Armbanduhr



**BADISCHES LANDESTHEATER**  
**KARLSRUHE**

**Radio-König** Kaiserstr. 112  
Telefon 2141

DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN RUNDFUNKBEDARF  
UNVERBINDLICHE BERATUNG / REICH ILLUSTRIRTER KATALOG KOSTENLOS

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhefte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. - bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
Mi. 6. VI.	*	B 27	2. S. Gr.	—	<b>DER ROSENKAVALIER</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —23	7.—
Do. 7. VI.	—	—	—	—	Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: <b>DER TROUBADOUR</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4.—
Fr. 8. VI.	*	F 29	1301—1400 und 3.S.Gr. (2.Hälft.) Freitagmiete	—	<b>DIE HERZOGIN VON PADUA</b>	20—22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5.—
Sa. 9. VI.	*	A 28	201—300	—	Neueinstudiert <b>SALOME</b>	20—21 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	7.—
So. 10. VI.	*	E 29	—	—	<b>MIGNON</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —n. 22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	8.—
Mo. 11. VI.	*	—	—	10	<b>CARMEN</b> Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten	19 <sup>1</sup> / <sub>0</sub> —n. 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7.—
Di. 12. VI.	—	B 28	1—100 und 3.S.Gr. (1.Hälft.)	—	<b>DIE HERZOGIN VON PADUA</b>	20—22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5.—

## Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe  
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost  
Wechselstube Hauptbahnhof

Besorgung aller Bankgeschäfte

**Geld einlagen**  
werden zu günstigen Sätzen verzinst!

### AEG

RUNDFUNK-  
GERÄTE

**Franz Gehrecke**

Leopoldstrasse 25 | Telefon 2222  
Aeltestes Karlsruher Spezialgeschäft für  
Lieferung und Verlegen von

**LINOLEUM**

Fachmännische Beratung Kein Laden

### Mix & Genesis

Telefon-  
Uhren-

Lichtsignal-  
Feuermelder-  
Anlagen

Mollkestraße 29 ~ Telefon Nr. 619

# PLAN VOM 6. JUNI BIS 12. JUNI 1928

Preis für Sperrplatz Abt. I.	Wochentag und Datum	Giltigkeit d. Blockierte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. - bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrplatz Abt. I.
7.—	So. 10. VI.	*	—	—	—	Im Städt. Konzerthaus: <b>SEITENSPRÜNGE</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —22	4.10
4.—	<b>Auswärtiges Gastspiel:</b>							
5.—	In Baden-Baden, Dienstag, den 12. Juni 1928: SALOME							
7.—	<b>IN VORBEREITUNG:</b>							
7.—	<b>Oper:</b>		DIE HEILIGE ENTE von Gál (Erstaufführung)					
5.—	<b>Schauspiel:</b>		FINDEN SIE, DASS CONSTANCE SICH RICHTIG VERHÄLT? von Maugham (Erstaufführung). SCHINDERHANNES von Zuckmayer (Erstaufführung). KALKUTTA 4. MAI von Feuchtwanger (Erstaufführung)					

**Wanderer  
Opel  
Fahrräder  
Automobile**

**Automobilhaus  
PETER EBERHARDT  
Karlsruhe i. B.  
Amalienstr. 55/57    Telefon 723/24**

Elektrische Beleuchtungskörper  
Heiz- und Kochapparate  
Staubsauger  
**Grund & Dehmichen**  
Waldstraße Nr. 26 — Telefon-Anschluß Nr. 520

**HOLZ    ✂    KOHLEN**  
**Karl Dürr**  
Fernsprecher 499    Degenfeldstraße 13

*Bau- und Kunstschlosserei*  
**G. GROKE**  
Herrenstr. 5 / Telefon 325

**A. Otto Schick**  
*Buchbinderei und Papierhandlung*  
21 Waldstraße 21  
Feine Briefpapiere, Gäfte-  
Einfchreib- u. Merkbücher  
Mal- und Bilderbücher, Spiele, Einrahmungen. //

*Gebr. Hirsch*  
Atelier für künstlerische  
Lichtbilder  
Waldstraße 30  
Tel. 434  
Sonntags von 11—1 Uhr  
geöffnet

**Möbelhaus  
Maier Weinheimer  
Karlsruhe**  
32 Kronenstr. 32  
Dem Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank  
angeschlossen / Zahlungsvereicherung

**Inhalt**

Georg Witkowski: „Die Bühne eine moralische Anstalt“ – Karl Bezold: „Frau Aja und das Theater“ – Dr. W. Landgrebe: „Tragödie der Technik“

**DIE BÜHNE EINE MORALISCHE ANSTALT**

von Georg Witkowski

Kürzlich rief mir wieder einmal jemand entgegen: „Ich stehe auf dem Standpunkt Schillers. Die Schaubühne soll eine moralische Anstalt sein.“ Und diese Worte wurden mit jenem Ton gesprochen, der durch die Berufung auf einen allgemein anerkannten Gewährsmann den Widerspruch als ausgeschlossen erklärt.

In der Tat wüßte ich auch keinen besseren Zeugen als unseren größten Dramatiker zu benennen, wo es sich um die Entscheidung über Aufgaben, Rechte und Pflichten der Bühne handelt. Nur sollte man ihn nicht als Zeugen dafür anführen, daß sie eine moralische Anstalt in dem Sinne bedeute, den man heute mit dieser Forderung meint: daß nämlich auf dem Theater die Grenzen des Schicklichen, der bürgerlichen Anstandsgesetze einzuhalten seien, daß es nichts vorführen dürfe, was unser Schamgefühl verletzen kann. Freilich steht in Schillers Werken ein Aufsatz, betitelt: „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“, und an diesen Aufsatz denken ohne Zweifel alle die, welche sich für die eben bezeichnete Forderung auf Schiller berufen. Aber der Verdacht ist nicht abzuweisen, daß diese Schillerverehrer von besagtem Aufsatz des jungen Schiller nicht mehr kennen als den Titel (den übrigens Schiller erst kurz vor seinem Tode an Stelle des zutreffenderen ursprünglichen: „Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich wirken?“ setzte). Über den Anstand, das Schickliche, die Moral auf der Bühne im heutigen Sinne hat Schiller nämlich an dieser Stelle nicht ein einziges Wort gesagt, er versteht unter einer „moralischen Anstalt“ eine Einrichtung, die zur Verbesserung des Zustandes der Gesellschaft beiträgt. Es wäre also besser, den Dichter der „Räuber“ mit seiner moralischen Anstalt nicht so häufig als Trumpf auszuspielen: man blamiert sich dadurch.

Es verlohnt sich wohl der Mühe, im Anschluß an diese Feststellung einmal zu untersuchen, was unsere beiden größten Dichter über das Verhältnis der Bühne zum Schicklichen und zur Moral im heutigen Alltagssinne gedacht haben, wobei die höhere Sittlichkeit, die gewöhnlich mit diesem Schicklichen und Moralischen leichtfertig gleichgesetzt wird, aus dem Spiele bleiben soll.

Zuvor sei aber eine Äußerung Lessings angeführt, die den Nagel auf den Kopf trifft und deshalb, zumal sie in fast keiner Ausgabe seiner Werke enthalten ist, der Beherzigung besonders empfohlen sei: „Eine allzu zärtliche (das heißt empfindliche) Empörung gegen alle Worte und Einfälle, die nicht mit der strengsten Zucht und Schamhaftigkeit übereinkommen, ist nicht immer ein Beweis eines lautern Herzens und einer reinen Ein-

erf  
— Karl  
ragödie  
tkowski  
uf dem  
sein.“  
rufung  
als aus-  
größ-  
er Auf-  
n nicht  
n Sinne  
uf dem  
gesetze  
ngefühl  
betitelt:  
Aufsatz  
Forde-  
en, daß  
n nicht  
seinem  
ne gute  
nd, das  
nämlich  
er einer  
Zustan-  
chter  
cht so  
t sich  
ng ein-  
erhältnis  
ne ge-  
diesem  
n Spiele  
n Nagel  
e seiner  
ine allzu  
Einfälle,  
men, ist  
nen Ein-

bildungskraft. Sehr oft sind das verschämteste Betragen und die unzüchtigsten Gedanken in einer Person. Nur weil sie sich dieser zu sehr bewußt sind, nehmen sie ein desto züchtigeres Äußerliche an. Durch nichts verraten sich dergleichen Leute aber mehr als dadurch, daß sie sich am meisten durch die groben, plumphen Worte, die das Unzüchtige geradezu ausdrücken, beleidigt finden lassen und weit nachsichtiger gegen die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in feine, unanstößige Worte gekleidet sind. Und ganz gewiß sind doch diese den guten Sitten weit nachteiliger, weit verführerischer . . .“

Nun zu Goethe und Schiller. Daß sie in den Werken ihrer Jugend, auch den dramatischen, das gesellschaftliche Anstandsgefühl, die „Moral“, vielfach verletzt haben — nicht nur, wo der Stoff es bedingte, sondern mit absichtlichem kecken Auftrumpfen —, sieht jeder, der den „Götz von Berlichingen“, Gestalten wie Moors Räuberbande und den Musikus Miller betrachtet. Schon deshalb hätte Schiller nicht in dem Aufsatz, der mit „Luise Millerin“ gleichzeitig ist, der Bühne den äußeren Anstand zur Pflicht machen können.

Wie verhielten er und Goethe sich aber dazu in der Zeit ihrer Reife, als ihre größten edelsten Werke entstanden? — Damals wurde dem Mephistopheles — wohlverstanden dem Mephistopheles! — das Wort in den Mund gelegt:

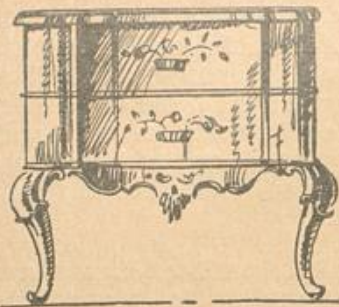
Ihr habt das Recht, gesittet Pfui zu sagen.  
Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,  
Was keusche Herzen nicht entbehren können.

Es galt der Prüderie, die sich am sonst so freien Weimarer Hofe gegen Klärchens und Egmonts Liebe empörte. Und bald darauf schrieb Goethe die erotischen „Römischen Elegien“ und die schlimmen „Venezianischen Epigramme“, die Schiller in seiner Zeitschrift „Die Horen“ und in seinem Musenalmanach dem ehrsamem Publikum zum ersten Male vorzusetzen wagte.

Schon daraus läßt sich schließen, wie die beiden über die Anwendung der Anstandsbegriffe — heute würde man sagen „des normalen Schamgefühls“ — im Gesamtbereich der Kunst, also auch in der Bühnenkunst, dachten. Schiller war von seiner früheren Ansicht, die Schaubühne sei eine moralische Anstalt, weit abgekommen. Sie soll nun nicht mehr die bürgerliche Gesellschaft fördern, indem sie die Tugend schön, das Laster häßlich, die Torheit komisch malt, sie soll nicht praktische Lebensweisheit an Menschenschicksalen lehren, den Großen Wahrheit predigen, Aufklärung und Toleranz verbreiten. Weit höher sind die Aufgaben, die der Dichter des „Wallenstein“ der Kunst stellt, vor allem soll sie aber von jedem praktischen Zweck frei sein: „Das Gute ist nicht der Zweck; denn der Zweck der Kunst ist zu vergnügen“, sagt Schiller, und ganz entsprechend Goethe: „Ein gutes Kunstwerk wird zwar moralische Folgen haben; aber moralische Zwecke vom Künstler fordern, heißt ihm sein Handwerk verderben.“

Ebensowenig waren die beiden Großen gesonnen, das Stoffgebiet der Kunst auf das Edle und Reine einzuschränken. Sie dulden jeden Gegenstand, nur muß er durch den Schaffenden gemeistert werden, gemäß dem Goetheschen Ausspruch: „Die Kunst an und für sich ist edel; des-





Gebrüder Himmelheber A.-G.

Möbelfabrik

Begründet 1859

Sehenswerte Ausstellung von  
Wohnungseinrichtungen  
Einzelmöbeln, Möbelstoffen  
Beleuchtungs-Körpern etc.

Kriegsstr. 25

Besuch erbeten

**Mittwoch, den 6. Juni 1928**

\* B 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.

# Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal

Musik von Richard Strauß

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Chöre: Georg Hofmann

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Ende 23 Uhr

Pause nach jedem Aufzug

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

„Thalysia“ Allein-  
verkauf nur Kaiserstr. 32

Normal-  
Schuhe

Büstenhalter



Biete nur Qualitätsware

**J. HILLER**

Uhrmachermeister

Telefon 3729 / Waldstraße 24

\*

Uhren, Goldwaren, Bestecke  
Trauringe

\*

Reparaturen aller Art

\*

Der Rosenkavalier

Feldmarschallin

Rose Oberer  
vom Landestheater Darmstadt

Krank: Marie Fanz, Melba von Furlberg

Fräulein Elise Blank und Fräulein Emmy Seibelich lassen  
wegen starker Erkältung um gütige Nachsicht bitten.

6. Juni 1928

Nentwig  
elm Dose  
"rohmann  
Viedmann  
iha Karst  
ene Bauer  
ermisdorff  
ie Burgeff  
de Busch  
Fischbach  
Kalnbach  
itz Killian  
Im Nagel  
irötzingen  
Im Wurm  
1 Schmitt  
Rivinius  
ndemann  
az Meyer  
achzinski  
Kleinbub

Gäste,  
Gestalten

ouf

2436

gen

### Colosseum-Gaststätten

Waldstr. 16/18

\*

### Landsknecht

Zirkel 31

\*

Vor und nach dem Theater  
große und kleine warme  
Küche

Schrempf-Printz-Bier

### L. Schumacher

Juwelen, Gold- und  
Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der  
Württemberg. Metallwaren-  
fabrik Geislingen-St.

Kataloge gratis

Herrenstr. 21 - Tel. 2136  
nächst der Kaiserstraße

Die Feldmarschallin, Fürstin  
Werdenberg

Der Baron Ochs auf  
Lerchenau

Octavian, gen. Quinquin, ein  
junger Herr aus großem  
Haus

Herr von Faninal, ein  
reicher Neugeadelter

Sophie, seine Tochter

Jungfer Marianne Leit-  
metzerin, die Duenna

Der Haushofmeister bei der  
Feldmarschallin

Valzacchi, ein Intrigant

Annina, seine Begleiterin

Ein Polizeikommissär

Der Haushofmeister  
bei Faninal

Ein Notar

Ein Wirt

Malie Fanz

Franz Schuster

Emmy Seiberlich

Rudolf Weyrauch  
Else Blank

Käthe Burgeff

Karl Arras

Karl Laufkötter

Hansy Weiner

Alfred Frey

Eugen Kalnbach

Karlheinz Löser

Eugen Kalnbach

Ein Sänger

Ein Gelehrter

Ein Flötist

Ein Friseur

Ein Friseurgehilfe

Eine adelige Witwe

Drei adelige Waisen

Eine Modistin

Ein Tierhändler

Leiblakai des Barons

Lakaien d. Marschallin

Vier Kellner

Ein Hausknecht

Wilhelm Nentwig

Wilhelm Dose

Franz Frohmann

Toni Wiedmann

Martha Karst

Magdalene Bauer

Santa Hermsdorff

Käthe Burgeff

Mathilde Busch

Lotte Fischbach

Eugen Kalnbach

Fritz Killian

Wilhelm Nagel

Gottfr. Grötzinger

Wilhelm Wurm

Wilhelm Schmitt

Hugo Rivinius

Hermann Lindemann

Franz Meyer

Leopold Plachzinski

Leopold Kleinbub

Ein kleiner Neger, Lakaien, Läufer, Heiducken, Küchenpersonal, ein Arzt, Gäste,  
Musikanten, Kutscher, zwei Wächter, fünf Kinder, verschiedene verdächtige Gestalten

In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias

### Hohlsaumnäherei Plissée-Brennerei Stützer

Inh. Frau Irene Weiss

Telefon Nr. 891 KARLSRUHE Douglasstr. 26  
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 22254

Leg-  
Steh-  
Quetsch-  
Gruppen-

# Falten

von 3 mm Breite an  
bis 150 cm Höhe

### Adolf Courtheoux

Werkstätte  
feiner Polstermöbel  
und Dekorationen

Karlstraße 30 / Telefon 2436

Reelle Bedienung · Ia. Referenzen

halb fürchtet sich der Künstler nicht vor dem Gemeinen. Ja, indem er es aufnimmt, ist es schon geadelt, und so sehen wir die größten Künstler mit Kühnheit ihr Majestätsrecht ausüben.“ Denn „das Erste und Letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe“. Freilich soll, wie Schiller sagt, der gemeine Charakter, den das Bedürfnis der Geschlechtsliebe ausdrückt, durch Sittlichkeit ausgelöscht und durch Schönheit veredelt werden. Aber auf der Idealbühne, die vor seinem Auge stand, erhielt sogar die göttliche Frechheit des Aristophanes ein Daseinsrecht, und er scheute in seinem eigenen Schaffen nicht vor der für jene Zeit unerhört realistischen Schilderung des sinnlichen Begehrens zurück, die seinem Mortimer in der „Maria Stuart“ in der zeitgenössischen Kritik die Bezeichnung eines „tierisch-sinnlichen Menschen“ und „brutaler, viehischer Art“ eintrug. In diesem Abweichen von der Linie des damals Schicklichen bewährte sich der stolze, von Goethe und Schiller gemeinsam geprägte Grundsatz: „Die Kunst gibt sich selbst Gesetze und gebietet der Zeit.“

Auf der Weimarer Hofbühne, die Goethe, von Schiller tatkräftig unterstützt leitete, sollte die hohe Kunst eine Heimstätte finden, und das geschah wie nie zuvor. Wer aber glaubt, daß hier dem Niedrigen, dem Unmoralischen der Zugang verwehrt wurde, der irrt gewaltig. Zum Beweise sei für die Jahre 1799—1800, die große Zeit Weimars, eine kleine Statistik gegeben. In diesen beiden Jahren entfielen auf die Oper 83, auf das Schauspiel 254 Vorstellungen. Von diesen 254 Abenden gehörten nur 51 künstlerisch wertvollen Werken: man gab von Shakespeare drei Dramen an acht Abenden, von Lessing ein Drama an zwei Abenden, von Schiller, der damals der Bühne „Wallenstein“ und „Maria Stuart“ als Zugstücke schenkte, sechs Dramen an 36 Abenden, Voltaires „Mahomet“ sechsmal. Goethe, der dieses französische Werk übersetzt hatte, konnte von seinen eigenen dramatischen Schöpfungen in beiden Jahren 1799 und 1800 nur die beiden Einakter „Die Geschwister“ und „Der Bürgergeneral“ je einmal aufführen. Dagegen erhielt die wertlose Alltagsware mit 203 Vorstellungen den Löwenanteil, genau 80 Prozent, davon Iffland mit seiner braven kunstlosen Bürgerlichkeit 17 Stücke und 47 Abende; Kotzebue aber, der schlimmste Geschmacksverderber voll versteckter und offener Gemeinheit, erscheint in 21 Stücken an 67 Abenden als der eigentliche Beherrscher der Weimarer Bühne in dieser gepriesenen „großen klassischen Zeit“. Daß es anderwärts nicht etwa besser stand, lehren alle Zeugnisse. Als Goethe sich im Mai 1800 in Leipzig aufhielt, schrieb ihm Schiller: „Die Beschreibung, die Sie von dem dortigen (Leipziger) Theater geben, zeigt eine Stadt an und ein Publikum, das bloß amüsiert und gerührt sein will. Es ist aber traurig, daß die dramatische Kunst in so schlechten Umständen sich befindet.“

Ähnliche Klagen vernehmen wir häufig in dem Briefwechsel der beiden Freunde. Aber sie waren nicht imstande, ihrem Publikum die gewohnte schlechte Theaterkost zu entziehen, weil sich ohne diese selbst in Weimar, wo das Theater die einzige Unterhaltungsstätte war, keine genügende Zahl von Zuschauern eingefunden hätte. Daran scheiterte ihr Streben, die oft entweihte Szene zum würdigen Sitz der alten Melpomene zu reinigen.

Dieses Streben war jedoch nicht etwa gleichbedeutend mit der Vertreibung alles nur Unterhaltenden, künstlerisch Wertlosen. Wie hätte sonst Goethe selbst den „Großkophta“ und die Posse „Der Bürgergeneral“ schrei-



**WALDEMAR LEITGEB**

---

ben, Schiller unmittelbar vor seinem Ende zu dieser Posse eine Fortsetzung entwerfen können? Und während der langen Jahre von Goethes Leitung erschien auf den Weimarer Brettern keines seiner Stücke so häufig wie das moralisch bedenklichste „Die Mitschuldigen“.

So war das Weimarer Theater keineswegs in der heute vorwiegenden Bedeutung eine „moralische Anstalt“, weil die Verhältnisse es nicht einmal unter den denkbar günstigsten Umständen gestatteten, den starken Willen, sie zu einer solchen zu gestalten, zu verwirklichen. Wäre es Goethe und Schiller möglich gewesen, das Niedrige und sittlich Anstößige zu verbannen, sicher hätten sie es kraft ihres hohen Begriffs von dem Wesen und den Aufgaben der Kunst vollbracht.

Niemals aber hätten sie ihre Hand geboten, die Bühne in dem anderen, heute häufig geforderten Sinne zu einer moralischen Anstalt zu machen: daß nämlich dort nichts dargeboten werde, was nicht auch von der heranwachsenden Jugend, pruden Frauen und den Feinden aller freier Kunst ohne Widerspruch hingenommen werden könnte. Ein paar Aussprüche Goethes mögen das belegen: „Es müßte schlimm zugehen, wenn ein Buch schlimmer

# Geschwister KNOPF



Das grosse moderne  
Warenhaus

Die neuen Sommer-Waschstoffe  
zu niedrigen Preisen  
(Massen-Auslagen im Lichthof)

**Donnerstag, den 7. Juni 1928**

Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen

## Der Troubadour

Oper in vier Akten von Verdi

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Robert Lebert

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22¼ Uhr

Pausen nach dem zweiten und dritten Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 4.00 Mk.

**Klischees**  
für Ein- und Mehr-Farbendruck  
**Wilhelm Riegger**  
• Karlsruhe 1/5  
Herrnstraße 48  
Telefon 2371

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**  
Karlsruhe-Etlingen

Kreuzstr. 7, Tel. 2101      Telefon Nr. 61

\*

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.  
Haushaltungswäsche  
Wäsche nach Gewicht

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sebenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner  
Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibi-  
Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Der Graf von Luna

Leonore } Hoffräulein  
Inez }

Manrico } Kriegshauptleute des Grafen von Castellor  
Ruiz }

Ferrando, Waffenträger des Grafen von Luna

Azucena, eine Zigeunerin

Ein alter Zigeuner

Ein Bote

Carsten Oerner

Mary von Ernst

Emmy Seiberlich

Wilhelm Nentwig

Karl Laufkötter

Boris Borodin

Magda Strack

Josef Grötzinger

Hermann Lindemann

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>30</sup> W P.-Z. *)
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 22 <sup>50</sup> P.-Z.
" "	Pforzheim	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>35</sup> S.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. . . . . 23 <sup>05</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . . Sonn- u. Feiertags 22 <sup>40</sup> P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

Weltmarken wie  
Vox, Ultraphon  
Electrola  
Apparate u. Platten  
Geigen, Lauten  
Gitarren  
Notenpulte

## Fritz Müller

MUSIKALIENHANDLUNG

PIANOS

Kaiser-Ecke Waldstr. Telefon 388

Opern-Auszüge  
Opern-Texte  
Salon-Orchester  
Männerchöre  
Musikwissenschaft-  
liche Bücher

wirken sollte, als das Leben selber, das täglich der skandalösen Szenen im Überfluß, wo nicht vor unseren Augen, doch vor unseren Ohren entwickelt. Selbst bei Kindern braucht man wegen der Wirkungen eines Buches oder Theaterstücks keineswegs so ängstlich zu sein. Das tägliche Leben ist, wie gesagt, lehrreicher als das wirksamste Buch.“ Weiter: „Was tun unsere jungen Mädchen im Theater? Sie gehören gar nicht hinein, und das Theater ist bloß für Männer und Frauen, die mit den menschlichen Dingen bekannt sind. Da wir nun aber unsere jungen Mädchen schwerlich hinausbringen und man nicht aufhören wird, Stücke zu geben, die schwach und eben darum diesen recht sind, so seid klug und macht es wie ich und geht nicht hinein.“ Und dafür, daß Schiller ganz ebenso dachte, gibt es kein besseres Zeugnis, als seinen Gedanken, jede Woche ein Stück bloß für Männer zu geben. „Allein,“ flücht Goethe hinzu, „dies setzt eine große Residenz voraus und war in unseren kleinen Verhältnissen nicht zu realisieren.“

Die Kunst hat nur eine Pflicht: sittlich zu sein, d. h. wahrhaft und frei. So haben Goethe und Schiller sie geübt und ihr Wesen verstanden. Dabei wollen wir stehen bleiben, mögen sich auch die Formen und die Stoffe, die Vorstellungen von den höchsten Werten und mit ihnen die Lebensideale immerfort wandeln, „wir ehren froh mit immer gleichem Mute das Altertum und jedes neue Gute“.

---

## FRAU AJA UND DAS THEATER

---

von Karl Bezold

Es ist Karneval 1777. — In Weimar gibt man zur Erheiterung des Hofes „Leben und Thaten, Tod und Elysium der weiland berühmten Königin Dido von Karthago, eine noch nie gesehene Tragödie in 31 Aufzügen.“ — Als Frau Aja diese Fastnachts-Tragikomödie von der in dünne Streifen geschnittenen Rindshaut und dem mit ihr getriebenen Landschmuggel gelesen hatte, schrieb sie unverblümt: „So ein Spektakel ist unter dem Monde weder gesehen noch gehört worden . . . mit einem Wort, das Ding muß man lesen, wenn der Unterleib verstopft ist, und vor die Kur bin ich Bürge.“ — Das ist ein Zeugnis für ihren kecken, aber natürlichen und gutmütigen Humor, der ihr, der großen Lebenskünstlerin, bis zum Tode treu blieb. Lebenskunst ist immer eng verbunden mit Herzengüte und beide sind nicht denkbar ohne inneren Frieden. Und diese Tugenden machten sie auch zur richtigen Theatermutter, zur immer hilfsbereiten, mütterlichen Freundin der Thespijünger, unter denen Komiker Karl Wilhelm Ferdinand Unzelmann sich ihrer ganz besonderen Zuneigung erfreute. Frau Aja imponierte ihm „durch warme Empfänglichkeit für das Theater, sowie vermöge ihres gesunden penetranten Urteils.“ Unzelmann wurde der Freund der Frau Aja trotz des zweifelhaften Ansehens, in dem die Schauspieler damals standen. Der Rat der freien Reichsstadt hatte dem Pächter des neuen Schauspielhauses die Auflage gemacht, „seinem Direktor einzubinden, daß er nur Fremde, keine Hiesige als Schauspieler, am wenigsten Minorene, Gymnasiasten, Soldaten etc. engagiere, auf seiner Leute Sittlichkeit sehe, und zur Warnung gegen Schuldenmachen dem Zettel beifüge, daß Niemand etwas auf seinen Namen geborgt werde.“ Das war im Jahre 1782. Etwa 40 Jahre früher do-



nen im  
wickelt.  
es oder  
ist, wie  
n s e r e  
in, und  
en Din-  
werlich  
chwach  
ch und  
es kein  
oß für  
große  
u reali-

t und  
tanden.  
Stoffe,  
nsideale  
ltertum

l Bezold

es Hof  
in Dido  
— Als  
fen ge-  
gelesen  
e weder  
uß man  
erge.“ —  
gen Hu-  
Lebens-  
nt denk-  
ur rich-  
din der  
ann sich  
„durch  
esunden  
rotz des  
Der Rat  
uses die  
le, keine  
en, Sol-  
Varnung  
f seinen  
iher do-



**MELBA VON HARTUNG**

kumentierte die Geistlichkeit das Niveau des sozialen Ansehens der Bühnenkünstler dadurch, daß das Predigerministerium verbot, Schauspielern das Abendmahl zu reichen. Konnte man auch zugeben, daß, wie Rousseau meinte, „Schauspieler in einer großen und volkreichen Stadt, wegen der vielen Müßiggänger, um sie von noch schädlicherem Zeitvertreib abzuhalten, ein notwendiges Übel seien, so würden sie in einer Stadt, die sich durch den Fleiß und die stille Tugend ihrer Einwohner nähre, eine Pest sein,“ so entsprang die Haltung der Geistlichkeit im Grunde doch wohl mehr einer bevormundenden Anmaßung. Es ist notwendig, das zu sagen, um in der weltweiten, vernünftigen und verständnisvollen, von ungetrübtem religiösem Gefühl getragenen Empfindung bei Frau Aja der voreingenommenen, angstvollen Stellung der damaligen Geistlichkeit gegenüber ein gesundes Gegenstück zu bieten. So gesund wie die Elisabeth im „Götz“, aus dem ihr, wie auch aus dem Rahmen der „Lehrjahre“ ihr Ebenbild entgegentrat. Das waren für sie Menschen, die ihr sagten, daß sich ihre „schwärmerische Ein-

**Schwarzwald-Drogerie** neu eröffnet  Haltestelle Weinbrennerstr.  
**Schillerstraße 53**

**Vierordfbad**  **Friedrichsbad**  
Ecke Ettlinger- und Gartenstraße Kaiserstr. 136 nächst d. Hauptpost  
**Geöffnet: Werktags vorm. 8 Uhr durchgehend bis 8 Uhr abends**

**Freitag, den 8. Juni 1928**

\* F 29 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1301—1400 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte)

# Die Herzogin von Padua

Tragödie von Oscar Wilde  
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht    Kostüme: Margarethe Schellenberg  
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr                      Anfang 20 Uhr                      Ende 22½ Uhr  
Pause nach dem dritten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mk.)  
I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

**Pädagogium**  
KARLSRUHE  
Private Oberrealschule  
(mit Internat)  
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8  
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur  
B. Wiehl Wtwe., Eigent.  
W. Griebel, Direktor

**Emil Willer**  
**Optische Anstalt**  
Kaiser-, Ecke Lammstraße  
Tel. 3550                      Gegr. 1886  
**Operngläser · Feldstecher**  
**Barometer · Augengläser**  
**Mechanische Spielwaren**

## Holz = Gutmann

Karlstraße 30

\*

Wohnungs-  
Einrichtungen

\*

Größte Auswahl / Gediegene Ausführung  
Vorteilhafte Preise

## KARL RÖCKL

\*

Werkzeuge  
Bau- u. Möbelbeschläge  
Kleineisenwaren

\*

Karlstraße 23 / Telefon 5410

Simone Gesso, Herzog von Padua  
Beatrice, seine Gemahlin  
Andrea Pollajuolo, Kardinal von Padua  
Maffio Petrucci } vom Hofstaat des Herzogs  
Jeppo Vitellozzo }  
Taddeo Bardi }  
Guido Ferranti  
Ascanio Cristofano, sein Freund  
Graï Moranzone  
Bernardo Cavalcanti, Oberrichter von Padua  
Hugo, der Henker  
Lucia, eine Kammerfrau  
Ein Diener

Bürger

Ein Gerichtsdiener

Soldaten

Stefan Dahlen  
Pia Mietens  
Friedrich Prüter  
Paul Gemmecke  
Otto Kienscherf  
Alfons Kloeble  
Waldemar Leitgeb  
Hermann Brand  
Ulrich von der Trenck  
Paul Rudolf Schulze  
Fritz Herz  
Marie Genter  
Rudi Wiechels  
Paul Müller  
Max Schneider  
Karl Mehner  
Heinrich Kuhne  
Wilhelm Graf  
Fritz Ostholt  
Franz Opmar  
Wolfgang Schmidt-Keßler  
Karl Keinath

Diener, Bürger, Soldaten, Falkeniere, Mönche

Ort der Handlung: Padua

Erster Akt: Marktplatz in Padua. Zweiter Akt: Zimmer im Palast des Herzogs

Dritter Akt: Gang im Palast des Herzogs. Vierter Akt: Gerichtssaal. Fünfter Akt: Kerker

\*  
*Modehaus*  
*S. Michel-Bösen*

jetzt Kaiserstraße 205

zwischen Waldstraße  
und Hauptpost

\*

## Adam Saul

Karl-Friedrichstr. 1

Eingang Zirkel

Tel. 1412

feine Herrenschneiderei

bildungskraft“ ihre „große Stärke“ fürs Märchenerzählen und Märchendichten auf ihren Hätschelhans vererbt habe. Das ging Hand in Hand mit einem freien, durch keinerlei Hemmungen oder Sentimentalitäten getrüben Blick für die Nöte des Alltags, dessen „Teufel sie verschluckte, ohne ihn lange zu begucken.“ Ihr „Steckenpferd“ war das Theater, die Musik. Aber es war ihr Herzensbedürfnis, neben diesem „Steckenpferd“ noch ein zweites „wohlthätiges Thiergen“ zu reiten, das wie immer, so auch jetzt, von ihrer wahrhaft rührenden und bewundernswerten Lebensregie zeugt: „Ich habe die Gnade von Gott, daß noch keine Menschenseele mißvergnügt von mir gegangen ist.“ Ein wahrer, feiner Lustspielhumor blieb ihr treu bis zur Schlußszene ihres Lebens. Sie wollte auch in ihrer letzten Stunde keine unfreundlichen Gesichter um sich haben. Friedlich und heiter hatte sie angeordnet, daß bei ihrem Leichenbegängnis eine gute Weinsorte und große Brezeln die Begleiter erquickten. Wie das Echo ihres weisen Lebenshumors klingt es aus ihrer letzten Absage: „Die Frau Rat läßt für die Einladung schönstens danken, aber sie hat keine Zeit, sie muß alleweil sterben.“ — So verließ Frau Aja die Lebensbühne voll heiterer Seelenruhe; nicht so mißmutig, wie so oft das Schauspiel vor Ende der Vorstellung. blieb sie aber bis zum Schluß des Theaters, dann holte Trine, die Köchin, auch „dicke Iris“ genannt, sie ab und trug vor ihr die große Laterne her, in welcher die bei den vornehmen Frankfurter Bürgern üblichen zwei Talglichter brannten. Gewöhnlichen Sterblichen wurde mit nur einem Licht heimgeleuchtet. Die erwähnte Laterne steht noch heute im Frankfurter Goethehaus.

Über die Weimarer Theateraufführungen wurde Frau Aja dauernd unterrichtet. Philipp Seidel, Goethes vertrauter Schreiber und treuer Diener, Johann Friedrich Kranz, — seit 1778 fürstlicher Hofmusikus und „Orchestermeister“ in Weimar und seit 1803 Kapellmeister in Stuttgart — Fräulein von Göchhausen ließen sie nie lange auf das Neueste warten. Diese Nachrichten aus der Musenstadt gaben im Hause am großen Hirschgraben zu Frankfurt jedesmal willkommene Gelegenheit nord- und süddeutsche Theaterverhältnisse zu vergleichen. Dabei erinnerte man sich dann auch an die Vorstellungen der abwechselnd in Mannheim, Straßburg und Mainz spielenden Marchand'schen und Seyler'schen Gesellschaft, die, so oft sie in Frankfurt erschien, stets von neuem das Problem eines ständigen Theaters aufrollte, denn immer mußte der Saal in einem Gasthause, der Komödien-saal im Junghof gemietet werden oder eine Bretterbude herhalten, wie sie herumziehende Gaukler benutzten. Dabei mußte, um das „hochgeneigte Publikum“ von allen Zweifeln und Vorurteilen zu befreien, zuvor bekannt gemacht werden, „daß die Bude jetzt nicht mehr der Einwirkung des Regens und der schlimmen Witterung ausgesetzt und der Schaden des Dachs repariert sei.“ — Aber dann kam auch für Frau Ajas Heimatstadt der Tag, an dem Frankfurt seine ständige, feste Schaubühne erhielt, der Tag, wo endlich nach den volkstümlichen, einfachen Darstellungen der Schuhmacher- und Buchdruckerzunft auf dem Römerberg, den Hans-Sachs-Spielen, den Vorstellungen englischer Schauspieler und deutscher Komödianten, jener berühmten Bande des Magisters Johann Velthem, den großen Spektakelstücken und den Stegreifkomödien zur Messezeit, das neue heimliche, vaterstädtische Bühnenhaus, als eine neue Ära des Frankfurter Theaterlebens sich „prächtig“ darbot. „Zum Gebrauch von Schauspielen“ überließ es der Rat der Stadt erstmals dem Frankfurter Bürger und fürstlich Waldeck-schen Hofrat Johann August Tabor, der das neue Haus am 2. September 1782 mit dem Schauspiel „Hanno, Fürst im Norden“ und einem „Epilog

mit Gesang“ eröffnete. Die von Tabor engagierte Großmann'sche kurfürstlich Mainzische und Kölnische Gesellschaft stellte die Schauspieler des neuen Unternehmens, dem von 1784 an auch der oben erwähnte Komiker Unzelmann angehörte. — Er sowohl als auch ein „Prinzipal“, der Direktor Großmann und der Schauspieler Frankenberg waren gern gesehene Gäste im gastfreien Hause der Frau Rat, die sich denn auch auf den ersten Theaterwinter ganz besonders freut „ . . . zumal der Herr Tabor für unsere Vergnügungen so stattlich gesorgt hat. Den ganzen Winter Schauspiel! Da wird gezeitigt, da wird trompetet! — Ha, den Teufel möchte ich sehen, der Courage hätte, einen mit schwarzem Blut zu incommodiren. — Ein einziger Sir John Falstaff treibt ihn zu Paaren. — Das war ein Gaudium mit dem dicken Kerl. Christen und Juden, alles lachte sich die Galle vom Herzen. Diese Woche sehen wir auch Klavigo. — Da geht ganz Frankfurt hinein. Alle Logen sind schon bestellt. Das ist vor so eine Reichsstadt allemal ein großer Spaß.“ Dann wieder klagt sie, daß im Winter 1784 „nur alle Dienstag Schauspiel sei. In den Ostertagen dieses Jahres, Ausgangs April, waren Iffland, Beil und der damals fünfundzwanzigjährige Schiller zu einem Gastspiel der beiden Mannheimer prominenten Darsteller nach Frankfurt gereist. In diesen Tagen schreibt Frau Aja an Friedrich von Stein: „Übermorgen geht unser Schauspiel wieder an, und zwar wird ein neues Stück gegeben, Kabale und Liebe von Schiller, dem Verfasser der Räuber. Alles verlangt darauf und es wird sehr voll werden.“ Am 1. Mai 1784 rühmt dann auch Schiller dem Regisseur der Mannheimer Bühne (Rennschüb) gegenüber den großen Erfolg, den Ifflands und Beils Spiel gehabt hat: „ . . . wir werden von Fresserei zu Fresserei herumgerissen . . . heute ist die väterliche Rache und Montag, mir zu Ehren, Kabale und Liebe, welche ich gern hintertreiben möchte, um meine Ohren nicht mißhandeln zu lassen. Mir ist Angst für die hiesige Lady. Ihre Frau hat mich genug verwöhnt.“

An den Frankfurter Musikaufführungen aber scheint Frau Aja kein sonderliches Vergnügen gefunden zu haben: „Wir haben diesen Winter drei öffentliche Konzerte; ich gehe aber in keins, wenigstens bin ich nicht abonniert. Das große, welches Freitags gehalten wird, ist mir zu steif, das montägige zu schlecht, in dem mittwöchigen habe ich Langeweile und die kann ich in meiner Stube gemächlicher haben. — Die vier Adventswochen haben wir kein Schauspiel.“ — Mehr Hoffnung und mütterlicher Stolz zeigt folgender Bericht: „Der 8. Mai (1786) war wohl für mich, als Goethes Freund, ein fröhlicher Tag. — Götz von Berlichingen wurde aufgeführt . . . Der Auftritt des Bruder Martin, Götz vor den Ratsherren in Heilbronn, die Kugelgießerei, die Bataille mit der Reichsarmee, die Sterbeszene von Weislingen und von Götz thaten große Wirkung. Die Frage: „Wo seid ihr her, hochgelehrter Herr?“ und die Antwort: „Von Frankfurt am Main!“, erregte einen solchen Jubel, ein Applaudieren, das gar lustig anzuhören war, und wie der Fürst, denn Bischöfe dürfen hier und in Maynz nicht aufs Theater, in der dummen Behaglichkeit dasaß und sagte: „Da müssen ja die zehn Gebote auch darin stehen,“ da hätte der größte Murrkopf lachen müssen. — Summa Summarum: ich hatte ein herzliches Gaudium an dem ganzen Spektakel.“

Eine historisch ebenso interessante, wie in ihrem Verlauf für damalige Theaterverhältnisse in der „Freyen Reichs-, Wahl- und Handelsstadt Frankfurt am Mayn“ bezeichnende Episode schildert Frau Aja höchst anschaulich: „Den 16. April 1785 nach Mitternacht brach in dem neuen prächtigen Schau-

*Konditorei und Café*  
**Fr. Nagel**

*Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.*  
*Fernsprecher 699*

*Neu hergerichtete Lokalitäten*  
*Feines Bestellgeschäft*



**J. Padewet's**

**Geigen-Cello**

werden im Theater-  
orchester gespielt

**Schülerinstrumente**  
in grösster Auswahl

**Gitarren, Lauten etc.**

Kaiserstr. 132 / Telefon 133

**Samstag, den 9. Juni 1928**

\* A 28. Th.-Gem. 201—300

Neueinstudiert

# Salome

Drama in einem Aufzug nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in  
deutscher Übersetzung von Hedwig Lachmann

Musik von Richard Strauß

Musikalische Leitung: Ernst Mehlich

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Bühnenbild: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg  
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 21¼ Uhr

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

**Jofel Fritz, Biergroßhandlung**

Kriegsstr. 17 **Karlsruhe i. B.** Fernspr. 5311

Generalvertreter  
der Badischen Staatsbrauerei Rothaus

Vertreter

der Hacker-, Thomas- und Paulanerbrauerei (Sal-  
vatorbräu) München / Erste Kulmbacher A.-G.  
Kulmbach / Pilsener A.-G. Kaiserquell, Pilsen /  
Brauerei Silbernagel, Bellheim / Ketterer Pforzheim /  
Köstritzer Schwarzbier

Peterstaler Mineralwasser / Schwarzwaldperle  
NB. Sämtl. Biere in Flaschen, sowie Syphon von  
5 und 10 Liter erhältlich

**GEBR. LEICHTLIN**

Papiergroßhandlung  
Bürobedarf  
Geschäftsbücher  
Druckerei

**18**

*Die Hedermans*

wet's  
Cello  
heater-  
spielt  
umente  
uswahl  
uten etc.  
elefon 133

htung in

enberg

21¼ Uhr

N

andlung

ner

Die Lindemanns

Frosch

Paul Müller

9. Juni 1928

Kaffee «Odeon»

effpunkt der Geschäftswelt

uni

haus

und G. Genée

B  
etzt von Otto Krauß

Wilhelm Nentwig  
Mary von Ernst  
Rudolf Weyrauch  
Magda Strack  
Josef Witt  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzinger  
Else Blank  
Hermann Lindemann  
Wilhelm Nagel  
Leopold Plachzinski  
Franz Meyer  
Paul Gemmecke  
Fritz Kilian  
Emmy Seiberlich  
Santa Hermsdorff  
Martha Leitz  
Lotte Fischbach  
Käthe Burgeff  
Ellen Winter  
Mathilde Busch  
Anna Tubach

Bielefeld  
schule  
Bielefeld

n  
enberg

Ende 22¼ Uhr

lk.

rt  
laner  
Bibi-  
f. 94

track  
track  
rtung  
rauch  
Witt  
/inter  
ötter  
nbach  
inger  
Nagel  
Vogel  
rodin  
ennio  
Meyer  
Löser  
inger  
Leitz  
hmitt

Frau von Ernst ist durch ihre Fußverletzung, die  
sie sich am Donnerstag in Troubadour zugezogen  
hat, in ihren Bewegungen gehindert und bittet  
sicher um gütige Rücksicht bitten.

9. Juni 1928

Kaffee «Odeon»

reffpunkt der Geschäftswelt

nie

uni

Art

ulaner  
Bibi-

Tel. 94

haus

und G. Genée

B

etzt von Otto Krauß

Strack  
Strack  
artung  
rauch  
Witt  
Winter  
kötter  
nbach  
zinger  
Nagel  
Vogel  
orodin  
tennio  
Meyer  
Löser  
zinger  
Leitz  
chmitt  
Strack  
Strack  
artung  
rauch  
Witt  
Winter  
kötter  
nbach  
zinger  
Nagel  
Vogel  
orodin  
tennio  
Meyer  
Löser  
zinger  
Leitz  
chmitt

Bielefeld

schule

Bielefeld

n

enberg

Ende 22¼ Uhr

Mk.



*Kaffee «Museum»*

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

*Kaffee «Odeon»*

Treffpunkt der Geschäftswelt

**Samstag, 9. Juni**

\* A 28. Th.-Gem. 201—300

# Die Fledermaus

Operette in drei Akten von C. Haffner und G. Genée  
Musik von Johann Strauß

Musikalische Leitung: Josef Krips. In Szene gesetzt von Otto Krauß

Gabriel von Eisenstein, Rentier  
Rosalinde, seine Frau  
Frank, Gefängnisdirektor  
Prinz Orlofsky  
Alfred, sein Gesangslehrer  
Doktor Falke, Notar  
Doktor Blind, Advokat  
Adele, Stubenmädchen Rosalindens  
Aly Bey, ein vornehmer Ägypter  
Ramusin, japanischer Gesandter  
Murray, ein reicher Amerikaner  
Carikoni, ein Marquis  
Frosch, Gefängnisaufseher  
Iwan, Kammerdiener des Prinzen Orlofsky  
Ida  
Melanie  
Faustine  
Mimmi  
Felicitas  
Sabine  
Notalie  
Sidi

Tänzerinnen der Oper,  
Gäste des Prinzen Orlofsky

Die Tänze sind einstudiert von Edith Bielefeld  
Maruska Polka: Kinder der Tanzschule  
An der schönen blauen Donau: Edith Bielefeld  
und das gesamte Ballett  
Chöre: Georg Hofmann  
Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr  
Pause nach jedem Akt

Ende 22¼ Uhr

Preise C (1.00—8.00 Mk.)  
I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

Wilhelm Nentwig  
Mary von Ernst  
Rudolf Weyrauch  
Magda Strack  
Josef Witt  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzinger  
Else Blank  
Hermann Lindemann  
Wilhelm Nagel  
Leopold Plachzinski  
Franz Meyer  
Paul Gemmecke  
Fritz Kilian  
Emmy Seiberlich  
Santa Hermsdorff  
Martha Leitz  
Lotte Fischbach  
Käthe Burgeff  
Ellen Winter  
Mathilde Busch  
Anna Tubach

o Strack  
a Strack  
Hartung  
Weyrauch  
sef Witt  
Winter  
ufkötter  
Kalnbach  
ötzinger  
n Nagel  
lf Vogel  
Borodin  
Rennio  
z Meyer  
z Löser  
ötzinger  
ta Leitz  
Schmitt

E  
CHT

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands

Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehmstes Familienkaffee am Platze

Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-

Torte · Braunschweiger Würstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Herodes  
Herodias  
Salome  
Jochanaan  
Narraboth  
Ein Page der Herodias  
Erster  
Zweiter  
Dritter } Jude  
Vierter  
Fünfter  
Erster } Nazarener  
Zweiter  
Erster } Soldat  
Zweiter  
Ein Kappadozier  
Ein Sklave  
Naaman der Henker

Theo Strack  
Magda Strack  
Melba von Hartung  
Rudolf Weyrauch  
Josef Witt  
Ellen Winter  
Karl Laufkötter  
Eugen Kalnbach  
Gottfried Grötzinger  
Wilhelm Nagel  
Adolf Vogel  
Boris Borodin  
Fritz Rennio  
Franz Meyer  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzinger  
Marta Leitz  
August Schmitt

Gäste des Herodes. Soldaten. Sklaven. Musikanten

## VEREINSBANK KARLSRUHE

EINGETRAGENE GENOSSENSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTPFLICHT

BESORGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

ANNAHME VON SPAREINLAGEN

ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN

\*

GESCHÄFTSHAUS: KREUZSTRASSE 1

spielhause Feuer aus . . . Der Director hat alles eingebüßt — nichts als sein und seiner sechs Kinder Leben davongebraucht. — In solchen Fällen, da ehre mir Gott die Frankfurter, — sogleich wurden drei Collekten eröffnet, eine vom Adel, eine von den Kaufleuten, eine von den Freimäurern, die hübsches Geld zusammenbrachten, — auch kriegten seine Kinder soviel Geräthe, Kleider usw., daß es eine Lust war. Da das Unglück das Theater verschont hatte, so wurde gleich drei Tage nachher wieder gespielt und zwar: „Der teutsche Hausvater“, worin der Director Großmann den Maler ganz vortrefflich spielt. Ehe es anging, hob sich der Vorhang in die Höh' und er erschien in seinem halbverbrannten Frack, verbundenem Kopf und Händen, woran er sehr beschädigt war, und hielt eine Rede. — Seine sechs Kinder standen in armseligem Anzug um ihn herum und weinten alle so, daß man hätte von Holz und Stein sein müssen, wenn man nicht mitgeweint hätte, auch blieb kein Auge trocken, und um ihm Mut zu machen und ihn zu überzeugen, daß das Publikum ihm seine Unvorsichtigkeit verziehen habe, wurde ihm Bravo gerufen und zugeklatscht.“

Das Lob, das Frau Aja gleich zu Beginn der ersten Spielzeit im neuen Schauspielhaus dem Unternehmer Tabor gespendet, scheint mit der Zeit in bittere Unzufriedenheit umgeschlagen zu sein, nachdem zu ihrem großen Leidwesen ihr Freund Unzelmann nach Berlin übersiedelt war. Sie schreibt ihm am 27. Mai 1788: „Viermal haben wir hier die Woche Schauspiel, es geht wie's kann — mir ist's jetzt so gleichviel, ob sie den Hanswurst im Schlafrock oder den Don Carlos spielen.“ — Und am 24. Juni 1788 durch Briefe Unzelmanns „niedergedrückt, traurig, mißmutig und hoffnungslos“ geworden: „Meine Schauspiel Freude ist vorüber und alles ist vorbei!“ Sie mochte Tabor nicht mehr leiden, weil er die von ihr geschätzten Schauspieler, wie sie annahm, nicht ebenso achtete. Sie wurde sehr verärgert, wenn sie in ihren Lieblingsrollen nicht mehr ihren Freund Unzelmann, sondern andere Schauspieler sehen mußte. Dann geht sie „ofte in der Mitte des Stücks auf und davon.“ — „So machte ich es vorige Woche in der glücklichen jagt, denn wer konnte, schreibt sie an Unzelmann, Große Ihre Rolle spielen sehen und nicht vor Ärger das Gallenfieber kriegen. Freylich war's ein Skandal vor das Organ (so nennt sie von nun an Tabor) der nebst den Messies mutterseelen allein auf dem parterre saß, — daß die Frau Rath anstatt aufs Theater zu schauen, die paar Juden im dritten Rang lornigirte — und dann mitten im Stück, nach ein paar hem, hems aus und davonlief.“ „Ach! mein armes Steckenpferd! Es war ein so gutes wohlthätiges, niemand beleidigendes Thiergen und wird nun aus Mangel an Nahrung so klapper dür wie der Papst in Bassler Todentantz.“

Nach solchen Enttäuschungen ist es ihr dann doch immer wieder eine Herzensfreude, ein Bedürfnis sich mit dem Theater im engen Kreise lieber Freunde zu befassen, wo man Dramen ihres Wolfgang mit verteilten Rollen liest. Am 9. März 1804 schickt sie diesem von einem solchen Mittwochabend ein Verzeichnis der Rollen zu „Torquato Tasso“, worin „Antonio: Frau Rätthin Goethe“ zu lesen steht.

Nicht wenig zugute tat sie sich darauf, daß noch im Gemüt ihrer Ur-enkel sich ihre Leidenschaft fürs Theater zeigte. Der Gatte ihrer Enkelin Luise Schlosser, Nicolovius, schildert in dieser Hinsicht eine reizende, kleine Episode: „ . . . und vorgestern, als unser kleiner Eduard bei ihr in der Loge war und mit unersättlichem Interesse das Schauspiel verschlang, wurde

...als sein  
...da ehre  
...t, eine  
...bsches  
...e, Klei-  
... hatte,  
...utsche  
...refflich  
...nien in  
...ran er  
...den in  
...te von  
...n blieb  
...en, daß  
... Bravo

sie so urgroßmütterlich stolz, daß sie rechts und links den Urenkel aus-  
posaunte, und ich wette, daß jetzt wenig Menschen von Namen mehr in der  
Stadt sind, die nicht Eduards Lob aus ihrem Munde angehört haben und  
wissen, wie der Kleine „von ihr Leidenschaft fürs Theater im Blute habe.“  
Warum sollte nicht auch der Urenkel von ihrer Liebe zur Komödie etwas  
profitieren, der doch nach ihrem urgroßmütterlichen, zuversichtlichen Segen  
zunehmen würde „an Alter, Weisheit und Gnade, bey Gott und den Men-  
schen,“ genau wie ihr „Hätschelhans“.



**PAUL MÜLLER**  
(Karikatur von Hermann Brand)

Stil- und Künstlertapeten •  
Stoff- und Linoleumteppiche

Groß- u. Kleinhandel - Größte Auswahl - Billige Preise

**H. Durand**

Linoleum- und Tapetenhaus  
Douglasstraße 26 — Fernsprech-Anschluß Nr. 2435

Bis zum Umzug nach Akademiestraße 35  
zu jedem annehmbaren Preis

Die größte Auswahl in  
Damen- und Kinder-Konfektion  
finden Sie bei  
**HUGO LANDAUER**

**Sonntag, den 10. Juni 1928**

\* E 29

# Mignon

Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael Carré und Jules Barbier

Deutsch von Ferdinand Gumbert

Musik von Ambroise Thomas

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende nach 22¼ Uhr

Pausen nach jedem Akt

Preise D (1.00—9.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 Mk.

Zeit Groh & Sohn

Die vornehme  
Herrenschniderei

Telefon 3009 : Kaiserstraße 193/195

Restaurant  
Fürstenberg-Bräu

Spezialausschank der  
Fürstl. Fürstenberg Brauerei A.-G.  
Donauessingen

\*  
Neuzeitlich ausgestattete Lokale · Sorgfältig  
geführte Küche  
Weine renommierter Firmen  
Mittag- u. Abendtisch im Abonnement

\*  
Inhaber: Carl Hauer  
Telefon 7321

## Kleeblatt-Butter

ist täglich frisch  
in allen besseren Geschäften  
erhältlich



Den  
**vornehmen Normalschuh**

erhalten Sie in  
unerschöpflicher Auswahl  
nur im

**Reformhaus Neubert, Karlsru. 29 a**  
Spezialartikel für empfindliche Füße

Wilhelm Meister  
Lothario  
Mignon  
Philine | Mitglieder einer reisenden Schauspiel-  
Laertes | gesellschaft  
Friedrich, ein junger Edelmann  
Jarno, Anführer einer Zigeunertruppe  
Zafari, ein Zigeuner  
Antonio, ein alter Diener

Wilhelm Nentwig  
Adolf Vogel  
Steffi Domes  
Mary von Ernst  
Karl Lauffkötter  
Eugen Kalnbach  
Josef Grötzinger  
Leopold Kleinbub  
Josef Grötzinger

Vornehme Damen und Herren, Bürger, Schauspieler, Zigeuner, Bauern und  
Bäuerinnen

Der Tanz im ersten Akt ist einstudiert von Edith Bielefeld und wird  
vom Ballett ausgeführt

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>30</sup> W P.-Z.*)
" "	Pforzheim	. 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>35</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 22 <sup>55</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. 23 <sup>05</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . . Sonn- u. Feiertags 22 <sup>40</sup> P.-Z.*)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

## Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Die Dame kauft  
G.B.H. Wäsche  
Strümpfe  
Aussteuern  
nur bei  
**Geschwister Baer**  
Waldstr. 37

„Zum Donnerwetter, warum geht der Vorhang nicht auf“ brüllt der Regisseur, in Frankreich maître de scène genannt, durch das vor Angst totenstill verharrende, dunkle Zuschauerhaus. Er hat recht (zwar nicht zu brüllen, denn warum sollte ein Regisseur, der sich auf menschlich erträgliche Weise verständlich machen kann, brüllen wie ein Löwe?). Aber der Vorhang hat auch mal Launen. Er weiß ganz genau, daß eine Tragödie mit tödlichem Ausgang gespielt werden soll. Und da er als vorderstes Mitglied der Bühne auch Begeisterung und Mitleid für seinen Beruf hat, so will er das drohende Verhängnis noch ein wenig hinausschieben.

Aber es hilft ihm auf die Dauer nichts. Die aus Bosheit abgerissene Trosse wird in anderthalbstündiger, angestrengtester Arbeit wieder repariert, und das Unheil kann beginnen.

Vorhang auf. „Beleuchter!!!!!!!“ flüstert der inzwischen zum geduldigen Lamm gewordene Theatertyrann. Er flüstert, weil er — in den meisten Fällen — ein Telefon hat, das die Beleuchterloge (jajwohl „Loge“) zwar nur in den seltensten Fällen erreicht. Lieber Freund, Sie sind wohl total verrückt, wie können Sie ein Gespenst, dessen Ursprünge auf Goethe zurückgehen, so stimmungslös hell anleuchten. Warum haben Sie sich nicht eingeschrieben, was wir gestern auf der Beleuchtungsprobe gemacht haben. Das geht doch nicht, es ist ja alles verkehrt.“

„Vorhang runter“!!!!!!! Beleuchtungsprobe.“

Nach weiteren Dreiviertelstunden, zu einer Zeit, in der andere Leute schon Mittag essen, ist das Gespenst zu seinen Vätern richtig versammelt und erstrahlt in gräßlichem Glanze. „Sehen Sie, so hatten wir es doch gestern auch. Wie ein Gemälde von Rembrandt. Kennen Sie doch, nicht wahr? Ja! Aber merken Sie es sich für die Zukunft.“

„Von Anfang.“ Endlich kommt der erste Schauspieler über die drei ersten Sätze seiner Rolle hinweg.

Eine halbe Stunde herrscht Grabesstille. Der Dämon Technik, der das Gebild aus Menschengestalt zuerst nicht aus seinen Klauen lassen wollte, scheint gebannt. Aber er lauert auf neue Gelegenheit, um den Menschen, der ihn zu beherrschen wähnt, erneut zu narren.

Eine Liebesszene ist in vollem Gange. Blaue Blumen der Romantik, der Regisseur als einziges Publikum erschauert in Wonne, denn er denkt an die unerhörbare Wirkung, die am Abend das vielfache Publikum hinreißen wird. Leise flüstert ein Wind, von dem niemand merkt, daß er mit Maschinen gemacht wird, so süß und so lind, daß das Herz vor Freude schwillt.

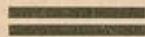
Da plötzlich ein entsetzliches Getöse! der Liebhaber fällt in Ohnmacht. Das junge Mädchen — noch eine von denjenigen Schauspielerinnen, die mit Seele begabt sind — fällt glatt in Ohnmacht. Langsam und grollend verzieht das Unwetter — — —.

Der Bühnenarbeiter, der den Wind zu machen hatte, war aus Versehen auf den Auslöser des Donnereinschlages getreten und hatte den Gewittersturm aus „Wilhelm Tell“ entfesselt.

Nachdem sich die Gemüter auch darüber beruhigt hatten, konnte man weiterspielen. Noch einmal von vorn anzufangen, hätte keinen Sinn gehabt, denn wer konnte wissen, ob die Tücke des Objekts nicht noch einen Streich auf Lager habe, der die ganze Vorstellung am Abend in Frage gestellt hätte.

Ohne größere Zwischenfälle gingen zweieinhalb Akte vorüber. Die geistig, künstlerisch und menschlich erschütternde Tragödie einer Liebe neigte sich dem Ende zu. Und der langsam aufatmende Regisseur, vor so viel Donnerschlägen gegen seine Allmacht erschüttert, hing fast leblos vor Anstrengung in seinem Regiestuhl, da ging plötzlich bei den Worten: „Und hell strahlt endlich wieder uns ein Tag!“ das gesamte elektrische Licht aus, so daß der geniale Schlußsatz des unsterblich neugeborenen Genies, das durch das Liebeslied geläutert zum Licht der Freiheit aufsteigen sollte, in einem mystischen Dunkel erklang, das umso geheimnisvoller wurde, als ein Strahl der echten Sonne durch ein Loch des Rundhorizontes fiel und die Stirn des Dorngekrönten magischer erstrahlen ließ, als der erfindungsreichste Beleuchtungskünstler es jemals vermocht hätte.

Resigniert senkte sich der jetzt völlig willenlos gewordene Vorhang über einem hoffnungslosen Schicksal.





## EMIL SCHMIDT & KONS.

Waschtoiletten - Bäder - Beleuchtung -  
Elektrische - Licht- u. Heizungs-Anlagen

Hebelstraße 3 / REPARATUREN BILLIGST / Kaiserstr. 209

STÄDTISCHE  
SPARKASSE  
KARLSRUHE

Annahme von  
Spar- u. Giro-Einlagen  
Gewährung von  
Darlehen

**Montag, den 11. Juni 1928**

Volkshöhne 10

# Carmen

von Bizet

Musikalische Leitung: Josef Krips

Regie: Robert Lebert

Die Tänze sind von Edith Bielefeld einstudiert

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende nach 22½ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

*Geschoister*

*Gutmann*

*Damenhüte*

### CLICHÉS

aller Art

Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt  
Galvanos

Entwürfe und Zeichnungen  
Musterblätter in Lichtdruck

### M. RUOFF

Graph. Kunstanstalt

Calwerstr. 69 Pforzheim Telefon 3084

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Carmen  
Don José, Sergeant  
Escamillo, Stierfechter  
Micaela, ein Bauernmädchen  
Zuniga, Leutnant  
Morales, Sergeant  
Dancairo } Schmuggler  
Remendado }  
Frasquita } Zigeunermädchen  
Mercedes }  
Lillas Pastia, Inhaber einer Schenke

Magda Strack  
Josef Witt  
Carsten Oerner  
Eise Blank  
Dr. Hermann Wucherpfennig  
Karlheinz Löser  
Eugen Kalnbach  
Karl Laufkötter  
Emmy Seiberlich  
Ellen Winter  
Leopold Kleinbub

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>50</sup> W P.-Z. *)
" "	Pforzheim	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>50</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 22 <sup>50</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . . Sonn- u. Feiertags 22 <sup>50</sup> P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

## Munzinger'sches Konservatorium und Hochschule für Musik

Waldstraße 79 / Telefon 2313

Vollständige Ausbildung auf allen Gebieten der Musik, für alle Musikerberufe und fürs Theater. Tägliche Orchesterübungen für Musiker und Kapellmeister  
Vorbereitung zum Examen

Pack- und Einschlagpapiere  
Seidenpapiere  
wasserdichte Exportpapiere  
Durchschlagpapiere

für alle Branchen und Verwendungszwecke liefert in reichhalt. Auswahl

Wilh. Jessen, Papiergroßhandlg.  
Karlsruhe — Yorkstraße 43  
Telefon 1835

### Radio-Häußler



Brunnenstr. 3a - Tel. 6147



### Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft  
Karlsruhe

Kaiserstraße 205 / Werderplatz 42

**Dienstag, den 12. Juni 1928**

\* B 28. Th.-Gem. 1—100 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

# Die Herzogin von Padua

Tragödie von Oscar Wilde

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht    Kostüme: Margarethe Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22½ Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

## Karl Timeus

Färberei u. chem. Waschanstalt

Marienstr. 19/21 \* Tel. 2838

Kaiserstr. 66, b. Marktplatz

Gegründet 1870

**Erstkl. Arbeit  
Mäßige Preise**

## KLISCHEES

ENTWÜRFE  
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN  
AUTO-U. STRICHÄTZUNGEN  
HOLZSCHNITTE  
GALVANOS  
MATERN STEREO'S

GRAPH. KUNSTANSTALT  
ADOLF SCHÜTZLE  
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19

AN

er  
maschinen

erte Zahlungs-  
ngen!

Aktiengesellschaft

he  
erderplatz 42

28

e)

adua

Schellenberg

Ende 22¼ Uhr

HEES

IRFE =  
RETUSCHEN  
TZUNGEN  
MITTE  
HOS  
REOS

INSTALT

ITZLE

ER STR. 19

AV

*Die Herzogin von Padua*

*Maffio Schurri*

*Eurt Schellenberger*

*12. Juni 1928*

acher Nr. 1288

**Storei und  
Karl Kaiser**

m. A. Neu

estellgeschäft  
tklassige  
pezialitäten  
oderne  
ahme Räume

Hauptpost

Steian Dahlen  
Pia Mietens  
Friedrich Prüter  
Paul Gemmecke  
Otto Kienscherf  
Alfons Kloeble  
Waldemar Leitgeb  
Hermann Brand  
Ulrich von der Trenck  
Paul Rudolf Schulze  
Fritz Herz  
Marie Genter  
Rudi Wiechels  
Paul Müller  
Max Schneider  
Karl Mehner  
Heinrich Kuhne  
Wilhelm Graf  
Fritz Ostholt  
Franz Opmar  
Wolfgang Schmidt-Kebler  
Karl Keinath

önche

im Palast des Herzogs  
ssaal. Fünfter Akt: Kerker

**rich Hock**

TRANSPORT

t  
nungstausch

Spedition

Lagerung

rnspr. Sammel-Nr. 2482

29

**Eugen Loew-Hölzle**  
Kaiserstraße Nr. 187



Spezial-Haus für feine Schuhwaren

Fernsprecher Nr. 1288

**Conditorei und  
Café Karl Kaiser**

vorm. A. Neu

**Feines Bestellgeschäft  
Erstklassige  
Tagesspezialitäten  
Moderne  
angenehme Räume**

Beider Hauptpost

Simone Gesso, Herzog von Padua  
Beatrice, seine Gemahlin  
Andrea Pollajuolo, Kardinal von Padua  
Maflfo Petrucci }  
Jeppo Vitellozzo } vom Hoistaat des Herzogs  
Taddeo Bardi }  
Guido Ferranti  
Ascanio Cristofano, sein Freund  
Graf Moranzone  
Bernardo Cavalcanti, Oberrichter von Padua  
Hugo, der Henker  
Lucia, eine Kammerfrau  
Ein Diener

Bürger

Ein Gerichtsdienner

Soldaten

Stefan Dahlen  
Pia Mietens  
Friedrich Prüter  
Paul Gemmecke  
Otto Kienscherf  
Alfons Kloeble  
Waldemar Leitgeb  
Hermann Brand  
Ulrich von der Trenck  
Paul Rudolf Schulze  
Fritz Herz  
Marie Genter  
Rudi Wiechels  
Paul Müller }  
Max Schneider }  
Karl Mehner }  
Heinrich Kuhne }  
Wilhelm Graf }  
Fritz Ostholt }  
Franz Opmar }  
Wolfgang Schmidt-Kebler }  
Karl Keinath }

Diener, Bürger, Soldaten, Falkeniere, Mönche

Ort der Handlung: Padua

Erster Akt: Marktplatz in Padua. Zweiter Akt: Zimmer im Palast des Herzogs

Dritter Akt: Gang im Palast des Herzogs. Vierter Akt: Gerichtssaal. Fünfter Akt: Kerker

*Eduard Müller*

Kofferfabrik / Karlsruhe i. B.

Waldstraße 45 \* Telefon 2165

Moderne

Offenbacher und Wiener  
**DAMENTASCHEN**  
für Straße und Gesellschaft

**Heinrich Hock**  
**MÖBELTRANSPORT**

Autotransport

Wohnungstausch

Spedition

Lagerung

Adlerstr. 19 / Fernspr. Sammel-Nr. 2482

**Tages-  
eintritts-  
preise des  
Landestheaters**

Platzgattung	Abt.	Reihe	A	B	C	D	E	Keine Vorverkaufgebühr
			RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	
Sperrsit	I. Abt.	1./5.	5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
	II. "	6./10.	4.50	5.—	6.—	7.—	8.—	
	III. "	11./14.	4.—	4.50	5.—	6.—	7.—	
Balkon-Fremdenloge			5.50	6.50	8.—	9.—	10.—	
Parterre-Fremdenloge			5.—	5.50	7.—	8.—	9.—	
I. Rang Loge u. Balkon			5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
Parterreloge			4.50	5.—	6.—	6.50	7.50	
II. Rang Mitte			3.90	4.50	5.—	5.50	6.50	
II. Rang Seite			3.50	4.—	4.50	5.—	5.50	
III. Rang Mitte			3.—	3.20	3.50	4.—	4.50	
III. Rang Seite			2.50	2.80	3.—	3.50	4.—	
IV. Rang Mitte			1.70	1.80	2.—	2.40	2.80	
IV. Rang Seite			1.40	1.50	1.80	2.20	2.20	
II. Rang Stehplatz			2.40	2.50	3.—	3.50	3.50	
III. Rang Stehplatz			1.—	1.—	1.20	1.50	1.50	
IV. Rang Stehplatz			—0.70	—0.80	1.—	1.—	1.—	

**Konzerthaus**

Orchestersperrsit	4.60	Parkett III. Abteilung	2.10
Parkett I. Abteilung	4.10	Galerie Seite I. Abteilung	2.10
Parkett II. Abteilung	3.10	Galerie Seite II. Abteilung	1.60

**Gesellschafts-  
karten**

Sammelbestellungen für auswärtige Vereine, auch für Teilnehmer an hiesigen Kongressen usw. **20% Preisnachlass bei mindestens 20 Karten** gleichviel welcher Platzgattung, auch verschiedene Ränge, IV. Rang ausgenommen. Rechtzeitige Bestellung erforderlich

**Preise der  
Dauerkarten**

Platzgattung	Abt.	Reihe	Jahresplatzmiete		Blockhefte		Platzsicherung		
			RM.	RM.	ge- misch	nur Schau- spiel	ge- misch	nur Oper	nur Schau- spiel
Sperrsit	I. Abt.	1./5.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25	
	II. "	6./10.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85	
	III. "	11./14.	3.50	4.50	3.60	4.25	5.10	3.40	
Balk.-Fremdenl. Part.-Fremdenl. I.Rang Log. u. Blk.	I. Abt.	1.	4.50	6.80	4.95	6.30	7.20	4.65	
Parterreloge	I. "	1.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25	
	II. "	übr.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85	
II. Rang Mitte	I. "	1.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85	
	II. "	übr.	3.50	4.25	3.55	4.—	4.70	3.35	
II. Rang Seite	I. "	1.	3.30	3.85	3.20	3.65	4.25	3.—	
	II. "	übr.	2.80	3.—	2.55	2.85	3.30	2.40	
III. Rang Mitte			2.50	3.—	2.55	2.85	3.30	2.40	
III. Rang Seite			2.20	1.85	1.55				
IV. Rang Mitte									
IV. Rang Seite									

**Preisnachlaß  
bis etwa 40%**  
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen,  
nämlich 2 mit fest. Wochentagen  
(Donnerstag und Freitag) und 5 mit wechselnden  
Wochentagen, zahlbar in 10 Raten v.  
absteigender Höhe; beim Zugang unter  
der Spielzeit Zuschläge.

**Preisnachlaß  
10%**  
10 Absch. gültig 6 Monate

**Preisnachlaß  
15%**  
30 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bzw. ihren Rest, beliebig benutzbar

**Wochenprogramm-Heft 30 Pfg.  
Dauerbezug einschl. Zustellung im Hause  
jährlich 8 Mark**

Vorverkaufs-  
d. Landestheat

Hauptverkaufs-  
len in der Sta

2 Stunden vor  
ginn der Vorst

Schriftliche  
Vorbestellung

Vorausbestell-  
n. Einzahlung  
Jahresplatzm-  
Platzsicherung

Blockhette

Auswärtige K-  
vermittlungss

# KARTEN-VERKAUF

## 1. ZUR TAGESVORSTELLUNG

### Durchgehender Verkauf

von vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

(Zuschlag 10 Pfg.)

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420.

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

### AN SONN- UND FEIERTAGEN:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von 11 bis 1 Uhr und Abendkasse jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

## 2. VORVERKAUF

(ohne Gebühren)

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

**An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters**

werktags vormittags von  $\frac{1}{2}$  10 bis 1 Uhr und nachmittags von  $\frac{1}{4}$  4 bis 5 Uhr.

**Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf**

werktags wie zur Tages-Vorstellung.

### Vorrecht

a) für Mietvorstellungen Umtausch der Blockhefte und Vorkaufsrecht der Jahresplatzmieter und Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  bis 5 Uhr.

b) für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vorm. von 9 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr — die im Wochenspielplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht — die übrigen Mietabteilungen von 10 Uhr an — im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt.

c) allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag nicht abgeholt sind, werden anderweitig abgegeben.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestandes und auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen. Bei den Portiers der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege Karten für die Tagesvorstellungen bestellt werden.

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 7744 — Amt Karlsruhe — durch Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Einzahlung auf Platzmiete und Platzsicherung, Kauf von Blockheften) angenommen.

in allen Verkaufsstellen erhältlich.

**Baden-Baden:** Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

**Bretten:** Jos. Leiz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

**Bruchsal:** Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

**Durlach:** Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

**Ettlingen:** Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

**Gaggenau:** Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

**Heidelberg:** Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535, und Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

**Offenburg:** Internationales Reise- und Verkehrsbüro, Langestr. 18.

**Pforzheim:** Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

**Rastatt:** Buch- u. Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 u. 564

E
RM.
9.—
8.—
7.—
10.—
9.—
9.—
7.50
6.50
5.50
4.50
4.—
2.80
2.20
3.50
1.50
1.—

Keine Vorverkaufsgebühr

Vorverkaufsstelle  
d. Landestheaters

Hauptverkaufsstellen  
in der Stadt

2 Stunden vor Beginn  
der Vorstellung

2.10  
2.10  
1.60

essen usw.  
welcher  
erforderlich

Sicherung

nur	nur
per	Schau-
	spiel

RM.	RM.
-----	-----

.80	4.25
-----	------

.55	3.85
-----	------

.10	3.40
-----	------

.20	4.65
-----	------

.80	4.25
-----	------

.80	4.25
-----	------

.55	3.85
-----	------

.70	3.35
-----	------

.25	3.—
-----	-----

.30	2.40
-----	------

nachlaß

gültig die

zeit bzw.

t. beliebig

tzbar

use

Schriftliche  
Vorbestellungen

Vorausbestellungen  
n. Einzahlungen auf  
Jahresplatzmiete u.  
Platzsicherungen

Blockhefte

Auswärtige Karten-  
vermittlungsstellen:

---

---

Im städtischen Konzerthaus

\*Sonntag, den 10. Juni 1928

# Seifensprünge

Vier Einakter von Kurt Goetz

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

## DIE TAUBE IN DER HAND

Balthasar  
Adolar  
Alice  
Beatrice

Stefan Dahlen  
Waldemar Leitgeb  
Elisabeth Bertram  
Eva Quaiser

## DER HUND IM HIRN

Professor  
Frau Professor  
Tittori  
Johann

Ulrich von der Trenck  
Pia Mietens  
Hermann Brand  
Friedrich Prüter

## TOBBY

Herr  
Frau  
Bobby  
Tobby  
Ein Stubenmädchen

Paul Rudolf Schulze  
Hilde Willer  
Alfons Kloeble  
Hugo Höcker  
Marie Genter

## MINNA MAGDALENA

Professor  
Frau Professor  
Sack  
Minna

Paul Müller  
Hermine Ziegler  
Fritz Herz  
Nelly Rademacher

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Techn. Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem zweiten Stück

I. Parkett 4.10 Mk.

(1.60, 2.10, 3.10, 4.10, 4.60 Mk.)

Kassenstunden im Konzerthaus Sonntag vormittags 11—13 Uhr und abends  
eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, an Wochentagen an der  
Vorverkaufskasse des Landestheaters





# Ferd. Thiergarten

(Badische Presse)

Karlsruhe i. B.

Telefon Nr. 4050 bis 4054



Buch- u. Kunstdruckerei

Dahlen  
Leitgeb  
Bertram  
Quaiser

Trenck  
Mietens  
Brand  
Prüter

Schulze  
Willer  
Klooble  
Höcker  
Genter

Müller  
Ziegler  
tz Herz  
macher

Walut

22 Uhr

abends  
an der

**Georg Mappes**

Karlsruher Friedrichsstraße 20

**Pfaff-Nähmaschinen**

Triumpf-Fahrräder u. Schreibmaschinen  
Strickmaschinen für den Hauserwerb  
Günstige Zahlungsbedingungen

**PIANOS** ohne Anzahlung  
gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mk.

Glänzend begutachtetes Fabrikat. Grosser edler Ton m. 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedr. Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. Besichtigung erb. beim Alleinverreter f. Baden  
**RUDOLF SCHOCH, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 82**

Beste Qualität bei billigsten Preisen  
in jeder Geschmacksrichtung

**MÖBELhaus Carl Aug. MARX**  
**MARKTPLATZ**

**Bürsten-Vogel**

**3 Friedrichsplatz 3** Das führende Spezialgeschäft  
für Qualitätswaren

Eisenkonstruktionswerkstätte  
Blitzableiter Anlagen  
Hochantennen

**KARL DALER**

Telefon 1258 Adlerstraße 7

**Emil Josef Heck**  
MALERMEISTER  
Zirkel 14, Telefon 4995

\*  
GROSSES MODERNES  
Tapetenlager

HERREN-  
U. DAMEN-SCHNEIDEREI

**J. Blumenstetter**

STEINSTR. 21 / TEL. 1348

\*  
REICHHALTIGES STOFF-  
LAGER · MASSIGE PREISE

**FRITZ HERTER**

Feine Herrenschnelderei / Tuchhandlung

Fast täglich Eingänge in Stoffneuhelten / / / / Man beachte meine Schaufenster

**KAISERALLEE 49**

(Haltestelle Schillerstraße)

Fernsprecher 827

**Gardinen-Spezialhaus**

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Neu!

**Gardinen-Fabriken**

Gebr. Kaul

Neu!

KARLSRUHE

**nur Kaiserstrasse 109**

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe